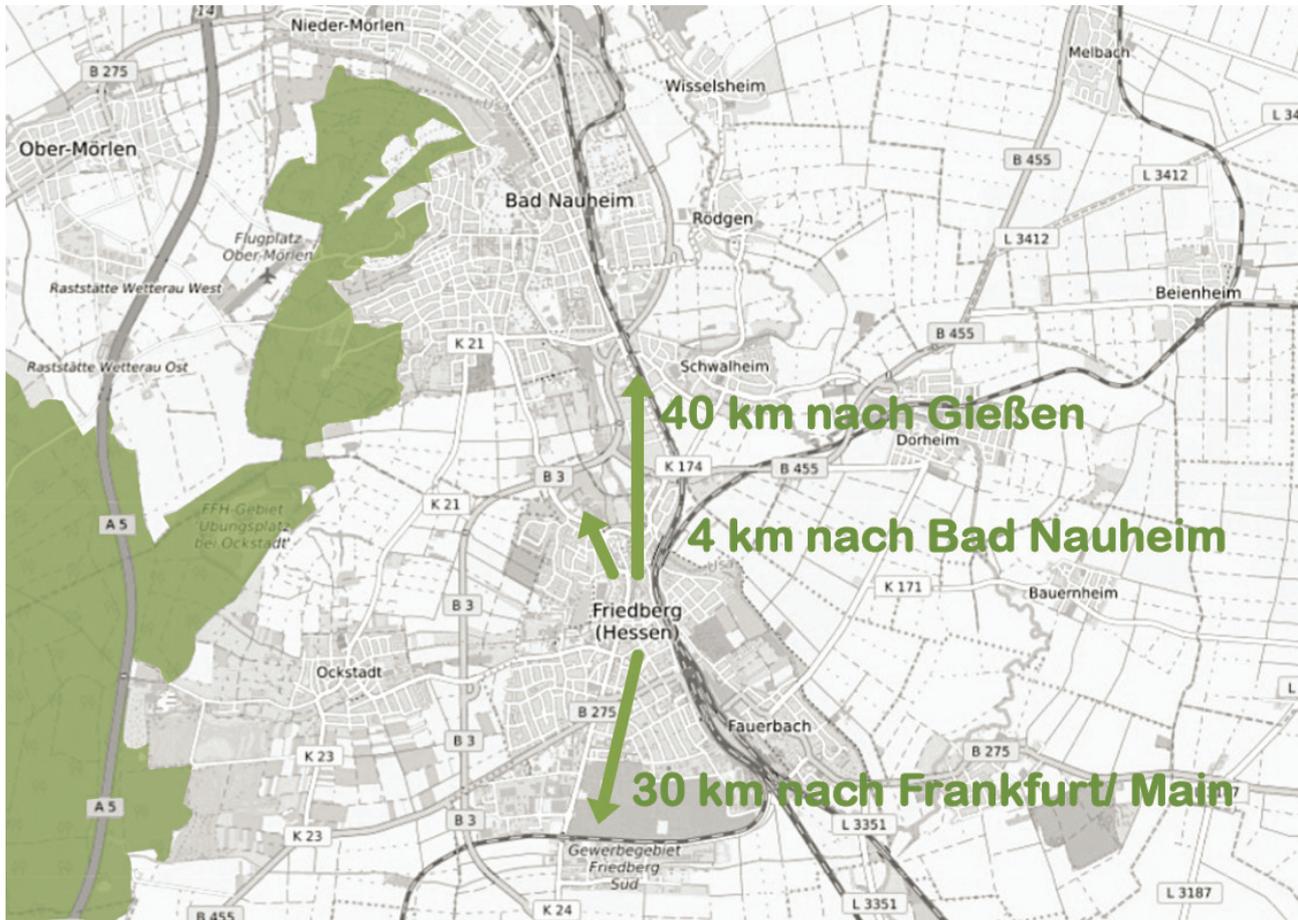




Einführung

Die Stadt Friedberg blickt auf eine lange Tradition zurück und kann stolz ihr historisches Erbe zeigen. Das ungewöhnliche Profil der Stadtsilhouette mit dem Turm der gotischen Hallenkirche, der mittelalterlich geprägten Marktstraße und der großen Burganlage mit Schloss, Kirche, Burgarten, Befestigungsanlagen und dem Adolfsturm prägt bis heute die Stadtgestalt.

Doch Friedberg ist auch ein modernes regionales Zentrum, dessen Stadtentwicklung ganz anderen Maßstäblichkeiten, Nutzungen und Nutzeransprüchen folgt. Mit der Frage nach Potenzialen für die zukünftige Stadtentwicklung Friedbergs stellt sich auch die Frage nach einer integrierten Betrachtung von kulturellem Erbe, Alltags- und Aufenthaltsqualitäten und den möglichen Entwicklungsszenarien für die Zukunft. In Stadtpaziergängen mit Persönlichkeiten aus Friedberg vor Ort und in Gastvorträgen möchten wir Entwicklungspotenziale erkunden und im Rahmen eines Studentenwettbewerbs im Entwurf ausloten. Was macht die Identität der Stadt Friedberg und ihrer Stadteile aus?



Makrostandort

Die Wetterau ist eine attraktive Region zwischen den Ausläufern des Vogelsberges und den Hängen des Taunus, nur 30 km nördlich von Frankfurt.

Der Wetteraukreis hatte 1972 seine Geburtsstunde, als er im Rahmen der Gebietsreform aus den Altkreisen Friedberg und Büdingen gegründet wurde. Dazu gehören seither 25 Städte und Gemeinden an, die wiederum aus zahlreichen Stadt- bzw. Gemeindeteilen bestehen. Mit rund 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Fläche von gut 1.100 Quadratkilometern zählt der Wetteraukreis heute zu den größten Kreisen in Hessen. Die zentrale geografische Lage gewinnt ihren besonderen Wert durch die Zugehörigkeit zur Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Die internationale Wirtschaft- und Finanzmetropole ist eine der am schnellsten wachsenden Regionen in Europa. In vielen Wirtschaftsbereichen nehmen die Region und das Land Hessen eine Spitzenposition ein.

Logistisch ist die Wetterau durch die Autobahnen A5 und A45 optimal in Deutschland vernetzt, es existiert eine Zugverbindung, die in nur 22 Minuten Fahrtzeit den Frankfurter Hauptbahnhof anbindet. Gewerbe- und Industrieflächen sind in ausreichender Zahl vorhanden. Ein breites Spektrum z. B. in den Branchen Maschinenbau, Medizintechnik, Logistik oder Dienstleistungen bietet gute Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten jeder Art.

Ein dichtes Netz an Schulen und Bildungseinrichtungen wird ergänzt durch viele Angebote im Bereich sozialer Beratung und Gesundheitsfürsorge.

Der Ort



Natur

Namensgebend für die Wetterau ist das Flüsschen Wetter. Zusammen mit Horloff, Nidda, Nidder und Seemenbach durchzieht es die Region und lädt mit breiten Flussauen zum Wandern und Radfahren ein. Ein gutes Beispiel ist der Vulkanradweg, der gezielt den Naturtourismus unterstützen soll. Der Schutz dieser wertvollen Auenlandschaft ist ein wichtiges Ziel in der Region und dient dem Erhalt einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt wie Weißstorch, Kiebitz, Laubfrosch, Biber, Europäische Sumpfschildkröte oder Salz-Dreizack.

Insbesondere die Nidder, die vom steilen Vogelsberger Basaltmassiv kommend in der Ebene der Wetterau fließt, wurde aufwendig renaturiert und von den früheren Begradigungen befreit. Dazu gehörte nicht nur eine naturnahe Gestaltung der Uferzonen und eine Aufweitung des Flussbettes, sondern auch das Anlegen von Stillgewässern und Überflutungsbereichen. Die heutige Beweidung der Auenlandschaft mit Heckrindern dient der Landschaftspflege.

Die Stadt Friedberg selbst wird vom Flüsschen Usa östlich umflossen, bevor es weiter südlich in die Wetter mündet; der Flussraum bildet insbesondere unter der Bahntrasse "24 Hallen" eine spannende Situation aus, siehe Bild.

Verschiedene Rundwege erschließen die Au- und Salzwiesen im Mittleren Niddertal und werden von zwei Beobachtungsständen, ergänzt in denen seltene Vogelarten aus nächster Nähe beobachtet werden können. Die Bedeutung von Landwirtschaft und Naturschutz wird in Infostationen auf dem Salzwiesen-Rundweg gezeigt.

Der Auwiesen-Rundweg zeigt eine naturverträgliche Beweidung kennenlernen. Der Hessel-Rundweg lädt zum Lernen über Weißstörche und Schilfröhrichte ein.. (Siehe hierzu: <http://tourismus.wetterau.de/natur/landschaften/auenlandschaften/>)

Burgfrieden

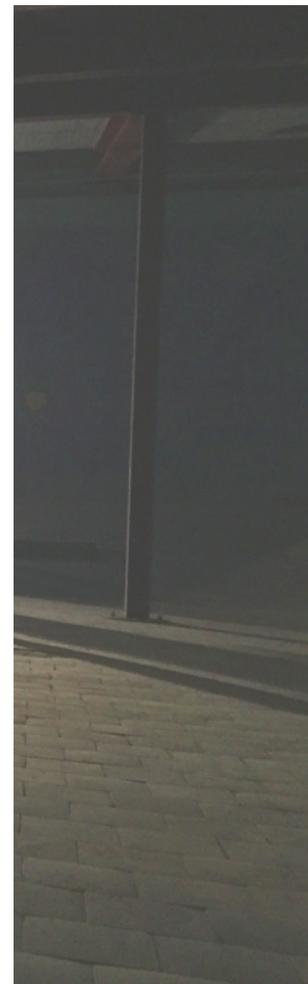
Bachelor/Master/Diplom :: Entwurf WS16/17 :: 10/15/20 cp

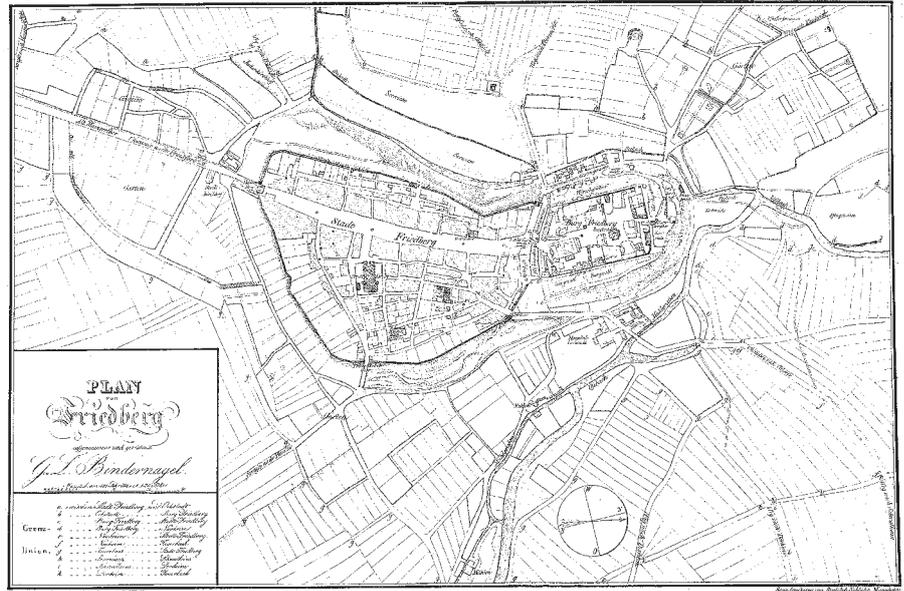
Kultur

Die Region ist schon seit der Frühzeit besiedelt und verfügt deshalb über zahlreiche archäologische Funde aus der Zeit der Kelten am Glauberg, der Römer und aus dem Mittelalter. Die Anlagen des Obergermanisch-Raetischen Limes haben den Status des UNESCO-Weltkulturerbes erreicht, aber es sind insbesondere die mittelalterlichen Burgen, Schlösser und Kirchen die das Landschaftsbild der Wetterau prägen.

Bei den Städten selbst dominiert das Fachwerk wie in Büdingen, Butzbach, Ortenberg, Münzenberg und Friedberg. Die Wetterau bietet insgesamt ein umfangreiches Kulturangebot mit einer ausgeprägten Museenlandschaft, verschiedenen Theatern und Bühnen sowie attraktiven Festen, die an die lange kulturelle Tradition der Region anknüpfen. (Siehe hierzu: <http://tourismus.wetterau.de/kultur/museen-bildende-kunst/>)

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle das zum Theater umgebaute alte Jugendstil-Hallenbad, ein von der Initiative *Deutschland - Land der Ideen* in 2014/2015 ausgezeichnete Ort. Programm: <http://www.aha-friedberg.de/veranstaltungen.html>





Stadtgeschichtlicher Hintergrund

Geschichte

Die Stadt Friedberg wurde in der Blütezeit des Rittertums um 1170 unter Kaiser Barbarossa gegründet, der mit der Errichtung von Burgen und der Gründung von Freien Reichstädten seine Machstellung im Reich ausbauen wollte. Auf den Trümmern eines ehemaligen Römerkastells zwischen Seebach und dem Flüsschen Usa entstanden so die Burg und die Stadt Friedberg direkt am Handelsweg von Frankfurt nach Norddeutschland und Thüringen. Die verkehrsgünstige Lage ließ Friedberg schnell zur mächtigsten Stadt neben Frankfurt im Wetterauer Städteverbund werden, die 1232 und 1240 erste Freiheitsbriefe erhielt.



Die breite mittelalterlichen Markt- und Durchgangsstraße von Süden nach Norden folgte süddeutschen Vorbildern, wie in Landshut und Freiburg, und wurde schon 1245 als „breite Straße“ bzw. „strata publica“ erwähnt. Die Gebäude entlang dieser Straße waren dem städtischen Bürgertum vorbehalten. Auf unterschiedlichen Parzellengrößen entstanden giebelständige Wohn- und Geschäftshäuser mit Ladenflächen im Erdgeschoss, Wohnungen im ersten (und oft auch im zweiten) Obergeschoss und Gästestuben im Dachgeschoss. Die Fachwerkhäuser wurden reich geschmückt mit Erkern, Zierwerk und so genannten Hauszeichen (als Erkennungsmerkmal und Ersatz fehlender Hausnummern). Handwerker durften sich mit ihrem Gewerbe nur in den Nebengassen ansiedeln.



Wohlhabende Bankiers und etwa 60 Tuchfabriken stützten den Aufstieg der Marktstadt. Damit verbunden war auch der Ausbau der Gastronomie und schon früh erwarb sich Friedberg den Ruf einer überregional ausgezeichneten „Verpflegung“. Besondere Marktveranstaltungen, wie der Walpurgismarkt ab 1308 oder der Michaelismarkt ab 1332, über mehrere Wochen hatten den Charakter von Messen. Das reiche Marktleben machte die Stadt für die Region zur wichtigsten Handelsplatz im Wetteraukreis und setzte sie durchaus gleich mit dem Angebot Frankfurts.

Doch Frankfurt bot logistische Vorteile und gegen 1400 ebte die Blütezeit Friedbergs ab. Die Messen verlagerten sich nach Frankfurt. Ein verheerender Stadtbrand um 1383 zerstörte mehr als 900 Häuser und zog in seiner folge Seuchen und Epidemien nach sich, welche die Bevölkerungszahl drastisch auf ein Fünftel reduzierten. Ab dem 15. Jahrhundert gab es in Friedberg nur noch regionale Vieh- und Bauernmärkte. Der jährliche Herbstmarkt knüpft bis heute an diese Tradition an.

Unter dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt wurde die Stadtbefestigung abgebrochen. Die Steine dienten zur Pflasterung der Straßen, so dass 1825 zum ersten Mal seit der Römerzeit befestigte Straßen gebaut wurden. Mit dem politischen Zusammenschluss von Burg und Stadt wurde 1834 die nach Norden führende Durchgangsstraße um die Burg geleitet. Die Friedberger Marktstraße wurde 1844 zunächst zu Ehren von Großherzog Ludwig II in „Ludwigsstraße“ und 30 Jahre später zu Ehren Kaiser Wilhelm I in „Kaiserstraße“ umbenannt.

Der Kolonialwaren- und Tabakladen Fertsch setzte im Jahr 1846 den Neuanfang für den ökonomischen Aufschwung. Neue Marktveranstaltungen wie Vieh und Schuhmärkte und nach 1854 auch Fruchtmärkte stärkten die Wirtschaft. Damit gingen auch bauliche Veränderungen einher wie der Ausbau der städtischen Infrastruktur (Wasser, Abwasser, und der Ausbau der Straßenbeleuchtung). Die Straße zwischen Haaggasse und Wolfengasse wurde zu einem Alleenplatz umgestaltet. Die Brunnenanlagen allerdings wurden geschleift und fielen dem neu aufkommenden Verkehr zum Opfer.

Im Bauboom Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden vor dem ersten Weltkrieg große Neubauten wie das Kaufhaus Ehrlich, die Mohren-Apotheke, das „Licher Eck“ und das „Wiener Café“, die Friedberg als bürgerliche Kleinstadt mit etwa 10.000 Einwohnern stolz repräsentierten.

In der instabilen Weimarer Zeit kam es kaum zu baulichen Veränderungen in Friedberg. In der Kaiserstraße wurden 1930 anstelle der Ahornbäume Linden gepflanzt und Veränderungen an den Häusern mussten ab sofort der Denkmalschutzbehörde gemeldet werden. Der Straßenbelag wurde erneuert, Parkbuchten eingeführt. Die Realisierung der geplanten Radwege scheiterte am Widerstand der Geschäftsleute.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 standen die jüdischen Geschäftsleute unter Boykott. Nur 5 Jahre später waren alle jüdischen Geschäfte der Kaiserstraße geschlossen. An die jüdischen Traditionen in Friedberg erinnert heute noch das Judenbad. Inmitten des „Judenviertels“ in Friedbergs Altstadt liegt die Mikwe, das mittelalterliche Ritualbad aus dem Jahr 1260 unter dem Haus Judengasse 20 und steht als eindrucksvolles Zeugnis jüdischer Kultur.

Im zweiten Weltkrieg wurden drei Geschäftshäuser durch Bomben zerstört. Ihr Wiederaufbau ließ nicht lange warten, doch insbesondere die Mangelwirtschaft der Nachkriegsjahre und die Nachfrage nach großzügigen Geschäftsräumen haben den Charakter der Marktstraße verändert. Die Kaiserstraße bildet mit ihrer geschlossenen Straßenreihe und dem Profil nach wie vor eine zentrale Attraktion in Friedberg. Doch auch diese Geschäftsstraße leidet wie viele andere am Aussterben familiengeführter Betriebe und kleinteiliger Einzelhandelsangebote. Die Obergeschosse der Geschäftshäuser stehen leer, während erste Straßenabschnitte schon von Billigläden besetzt sind. Der Markt hat sich längst auf den Elvis-Platz verlagert.

Das größte öffentliche Gebäude der Stadt ist auch heute noch die evangelische Stadtkirche „Unserer Lieben Frau“. Mit ihrer Turm- und Dachlandschaft gilt sie als eine der bedeutendsten mittelalterlichen Hallenkirchen. Der Bau einer zweiten Kirche wurde den Bürgern Friedbergs vormals von den Adeligen untersagt, um die Konkurrenz zum Bergfried der Burg nicht aufkommen zu lassen.

Als wichtige Anziehungspunkte für die Bewohnerinnen und Bewohner Friedbergs neben der Burg und der Marktstraße gelten heute die Seewiese, die als große innerstädtische Grünfläche nicht nur der Naherholung, sondern auch als Sonderfläche für den Sommermarkt oder als Eislauffläche im Winter dient, sowie der Burggarten und der Weg entlang der Usa. Ein sehr attraktives Brückenbauwerk sind die „24 Hallen“, die leider durch einen Neubau der Bahn verdeckt werden und in den Hintergrund gerückt ist. Mit neuem Programm hat jetzt das alte Schwimmbad von 1909 wiedereröffnet und wird zukünftig als Veranstaltungsraum das kulturelle Leben in Friedberg beleben.

Burgfrieden

Bachelor/Master/Diplom :: Entwurf WS16/17 :: 10/15/20 cp

Zukunftspläne der Stadt

„Eine Stadt wie Friedberg lebt sowohl vom Potenzial, das über Jahrhunderte gewachsen ist, als auch von den Chancen, die sich für seine Zukunft eröffnen. Zur Zeit (2015) sieht sie sich einer Vielzahl von Problemen gegenüber, die aktuell planerisch angegangen, teilweise gelöst, überwiegend noch diskutiert, und solche, die bislang noch nicht Gegenstand öffentlicher Wahrnehmung geworden sind.“

Um zu vermeiden, dass sich singuläre Problemlösungen isoliert, vielleicht sogar kontraproduktiv addieren, ist es sinnvoll, sich Gedanken zu einem übergreifenden Gesamtbild Friedbergs in der Zukunft zu machen. Ein solches Bild hilft, das Gedächtnis der Stadt von sich selbst explizit zu formulieren und zukünftige Pläne daran zu messen. An solchen Perspektiven können sich dann Einzelmaßnahmen orientieren. Es ist die Frage nach einem „Leitbild“ und den Möglichkeiten seiner schrittweisen und langfristigen Konkretisierung.“ (Friedberg, die Bewahrung einer Chance)

Die selbstkritische Auseinandersetzung mit der Stadtentwicklung Friedbergs, die von engagierten Bürgern und der Stadt selbst getragen wird, bestimmt den öffentlichen Diskurs. Eingeklemmt zwischen den Zielen der behutsamen Stadterneuerung und impulsgebenden Einzelmaßnahmen stellt sich für Friedberg die Frage nach eigenen strategischen Zielen, an denen sich zukünftige Entscheidungen in der Stadtentwicklung messen lassen: Was muss unbedingt bewahrt werden, was gilt es weiterzuentwickeln und zu transformieren?

Was prägt Friedberg als besondere Stadt und unverwechselbaren Ort?

Zukunft



Drei Kriterien haben sich Stadt und engagierte Bürgerschaft für ihre „Leitbild-Entwicklung“ selbst gesetzt:

- Erkennbarkeit,

beispielsweise durch eine Stärkung bestehender architektonischer Elemente und/oder städtebaulicher Zusammenhänge, durch das Freilegen vergessener Orte

- Erlebbarkeit,

beispielsweise durch die Inszenierung von besonderen Bauwerken, Straßen, Zwischenräumen, öffentlichen und privaten Plätzen und durch das Sichtbarmachen der zeichnerhaften Präsenz der Stadtgeschichte. Oder um es mit Gernot Böhme zu sagen „durch Arbeit am Gegenstand (Stadt-)Atmosphären zu machen.“

- Arbeit am Gegenstand Stadt

kann in Friedberg an vielen Orten beginnen, wie beispielsweise die bekannten Gebäude der Kirche, Burg, Judenbad, Museum, Theater und Jugendstilbad, doch insbesondere auch im täglichen Leben der Bürgerinnen und Bürger, den herausragenden Bildungseinrichtungen und dem „unsichtbaren, aber wirksamen sozialen Kitt des Vereinslebens“ in Friedberg. „Zur Komplexität der funktionierenden Stadt gehören selbstverständlich die ökonomischen, infrastrukturellen und sozialen Handlungsfelder. erst die Gesamtheit und Ineinandergreifen garantieren Lebensfähigkeit auch in Zukunft.“ (Friedberg, Bewahrung einer Chance)

Schwerpunkte der Stadtentwicklung

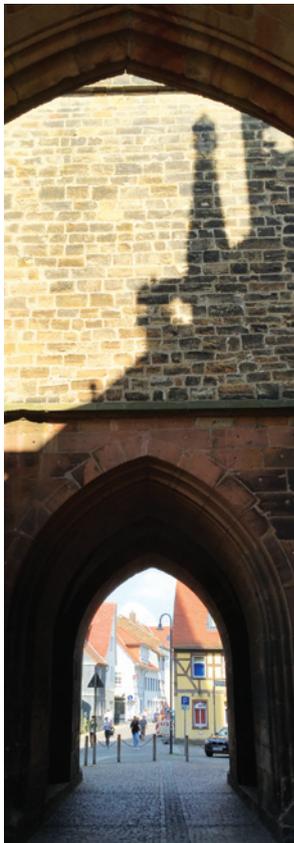
Das Burg-Ensemble

Die Burg Friedberg gilt deutschlandweit als größte Buranlage im Hinblick auf ihre Fläche. Die Burg integriert unterschiedliche Nutzungen und bildet als Stadtkrone auch das entscheidende Wahrzeichen der Stadt Friedberg.

Schon von Weitem weist der Adolfssturm als Bergfried in einer der größten Buranlagen im deutschsprachigen Raum die Besucher der Stadt in seine Richtung. Die bauliche Weiterentwicklung der Burg Friedberg ist eine große Herausforderung zwischen Respekt vor dem historischen Erbe und zukunftsfähiger Entwicklung.

Die schwierige Eigentümerkonstellation zwischen Land, Stadt und Privateigentümer erschwert ein gemeinsames Vorgehen.

Das Schloss wird heute vom Finanzamt genutzt und Planungen für ein Studentenwohnheim und Reihenhäuser wurden bereits genehmigt, doch die Frage bleibt, ob diese Nutzungen der Attraktivität und Anziehungskraft des Burggeländes entsprechen.



Burgfrieden

Bachelor/Master/Diplom :: Entwurf WS16/17 :: 10/15/20 cp

Die Kaiserstraße

Die Kaiserstraße ist traditionsreiche „breite“ Einkaufsstraße, die vormalig als mittelalterliche Markstraße ihr Umland prägte. Auf einer Länge von ca. 700 Metern bieten weit über 100 Einzelhändler ihre Waren an. Ungewöhnlich ist dabei auch, dass die historischen Fassaden mittelalterlicher und gotischer Prägung der mehr als 130 Häuser der Kaiserstraße unter Ensembleschutz stehen. Doch die einstige „Lebensader“ der Region kämpft heute mit den gleichen schwierigen Bedingungen für den Einzelhandel wie sie überall in Deutschland auftreten. Während der östliche Abschnitt noch viele Inhabergeführte Geschäfte aufweist, verkommt der westliche Straßenabschnitt schrittweise. Der Kampf gegen den Leerstand und minderwertige Nutzungen ist nur ein Thema, insbesondere die Weiterentwicklung des öffentlichen Raumes, wie beispielsweise der Fünffinger-Platz am Landratsamt oder das theologische Seminar am Burgeingang sind in Überlegungen zur Weiterentwicklung der Straße mit zu berücksichtigen.



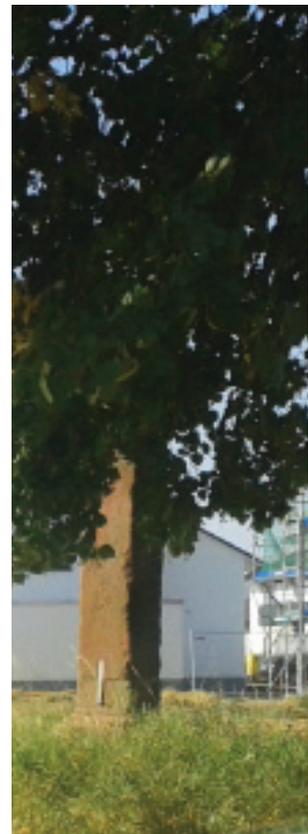
Die Kaserne

Für dieses große Konversionsareal im Süden Friedbergs liegen bereits erste Planungen vor, aber die Besetzung ist noch offen. Einerseits zeigt sich das Areal bisher als weißer Fleck im Stadtgebiet zwischen Gewerbenutzung und Wohnbebauung, andererseits gilt die Kaserne als wichtiger Ort, denn hier war Elvis Presley stationiert. Das Gelände selbst hat keine Randlage, sondern grenzt unmittelbar mit seinem großen Südhang an ein bestehendes Wohngebiet im Norden an und verbindet es mit einem Gewerbegebiet im Süden. Einzelne Investoren sind in der Planung vorangeschritten, doch die Weichen sind noch nicht gestellt.



Die Stadtteile

Die angrenzenden Stadtteile besitzen eigenständige Charakter und sind als Nachbarschaften zu verstehen, die es behutsam weiterzuentwickeln gilt.



Aufgabenstellung

Aufgabe

Auf Grundlage einer eingehenden Analyse von Potenzialen und Defiziten im Planungsgebiet sollen im Rahmen von Entwurfsstudien Gestaltungskonzepte entwickelt werden, die eine Reihe von konzeptionell gebündelten Maßnahmen aufzeigen.

Es werden Entwicklungsszenarien erarbeitet, die als Entscheidungsgrundlage für die spätere Planung der Stadt Friedberg dienen können.

Es geht um das Arbeiten an einer konkreten städtebaulichen Situation und feinsinnige Neusetzungen. Das Ziel ist nicht allein die Entwicklung von Einzelprojekten, sondern es geht um den Dialog und die Fügung als wirksame städtebauliche Interventionen im Kontext des Quartiers.

Im Inneren der Stadtteils gilt es, in der bestehenden und zum Teil denkmalgeschützten Struktur aus Gebäuden und Ensembles, Möglichkeitsräume für die Innenentwicklung in Baulücken und im Bauflächenrecycling, durch Aufstockung und Nachverdichtung der Innenhöfe und durch Abriss und Neubau einzelner Gebäude, auszuloten.

Im regionalen Kontext gilt es den Übergang der Stadt in die Region und den Landschaftsraum zu hinterfragen, die Maßstäblichkeiten der einzelnen Nutzungen zu überprüfen und verschiedene Möglichkeiten der Inszenierung der Stadteinfahrten zu testen.

Beginnen Sie den Entwurf damit, einen Plan mit möglichen Orten zu erstellen, an denen aus Ihrer Sicht ein städtebaulicher Eingriff sinnvoll wäre. Welche städtebaulichen Verknüpfungen lassen sich herstellen? Welche Funktionen könnten Ihr Planungsgebiet bereichern und aktivieren? Und umgekehrt: was kann Ihr Planungsgebiet als Quartier in Zukunft aufwerten? Welche Rolle nimmt Ihr Planungsgebiet für die umgebende Bebauung ein? Welche Beziehungen lassen sich im städtischen Gefüge stärken? Mit welchen Typologien könnte man hier reagieren? Wie könnte der Austausch zwischen kompakten Einheiten und der dichten Struktur der Bebauung aussehen? Welche kurzfristigen Transformationen sind denkbar bzw. welche mittelfristigen Veränderungen sind wünschenswert?

Wählen Sie aus den möglichen Gebieten, Parzellen und Gebäuden Standorte für Ihre städtebaulichen Eingriffe. Sie können aus den Parzellen unterschiedlichen Zuschnittes Ihre Baugrundstücke wählen bzw. bestehende Gebäude umbauen, aufstocken oder ergänzen. Auch Abriss und Neubau sind im Rahmen der Entwurfsaufgabe erlaubt, sofern es sich nicht um denkmalgeschützte Gebäude handelt.

Gesucht sind der Dialog zwischen ihren Einzelmaßnahmen und neue räumliche Situationen im Kontext des Quartiers: Zwischen neu bebauter „Parzelle“ und ihrem Gegenüber, zwischen zwei Einheiten in unmittelbarer Nachbarschaft oder zwischen entfernt von einander liegenden Einheiten spannt sich ein neues Beziehungsnetz auf, das den Charakter der Straße und des Quartiers verändern und neu gestalten kann. Entwickeln Sie eine konzeptionelle und gestalterische Idee für das Quartier und sein Umfeld.

Für Ihr Planungsgebiet soll ein städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet werden, welches das Stadtgebiet in einen neuen Zusammenhang mit dem umgebenden Stadt- und Landschaftsraum setzt.

Das Quartier soll aufgewertet werden durch zukunftsweisende Bau- und Wohnformen wie auch durch eine sinnvolle und attraktive Einbindung des umgebenden Landschaftsraumes. Es gilt dabei, das Planungsgebiet durch den Entwurf eigenständiger städtebaulicher Strukturen funktional, infrastrukturell und freiräumlich zu gestalten. Daher nehmen die Gestaltung der öffentlichen Straßen und Plätze, die Einbindung und die Vernetzung der Freiflächen und die nachhaltige Gestaltung und Programmierung des gesamten Areals die zentrale Rolle in Ihrer Arbeit ein.

Burgfrieden

Bachelor/Master/Diplom :: Entwurf WS16/17 :: 10/15/20 cp

Die stadträumliche Situation erfordert im Vorfeld des Entwurfs eine sorgfältige Lektüre und strukturelle Analyse des Planungsgebietes, ergänzt durch Überlegungen zur zeitgemäßen Einbindung von ergänzenden Funktionen und öffentlichen Einrichtungen in das Stadtquartier. Entwickeln Sie eigene Vorstellungen davon, wie zukunftsweisende Verbindungen von Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit an diesem Ort aussehen könnten. Vor dem Hintergrund Ihrer individuellen Recherche soll Ihre spezifische Sicht auf das Planungsgebiet und seine Einbindung entwickelt, dokumentiert und visualisiert werden.

Die Ableitung der Entwicklungsstrategie aus den vorangegangenen Analyseschritten und die konzeptionelle Herleitung sind systematisch darzustellen. Im städtebaulichen Masterplan werden dann detaillierte Aussagen zur Bau- und Freiraumstruktur erwartet, erläuternde Skizzen und Perspektiven können zur Beschreibung der konkreten räumlichen Qualitäten herangezogen werden. Die Vertiefung gilt dem gestalterischen Nachweis des städtebaulichen Konzepts und der Entwicklung von architektonischen Vorentwürfen für einen ausgewählten Teilbereich.



Programm

Im Rahmen der Innenentwicklung der Stadt Friedberg ist sicherlich das Wohnen ein zentrales Thema. Da die von Ihnen formulierten Planungsziele unterschiedlichen Qualitätskriterien folgen können und weil die angemessene Gewichtung der städtebaulichen und freiräumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ziele ein entscheidender Schritt im Entwurfsprozess ist, sind im Rahmen der Aufgabenstellung keine verbindlichen Festlegungen für das Raumprogramm getroffen.

Damit ist die Nutzungsstruktur Teil der Entwurfsidee und ihrer Umsetzung. Die vorgeschlagenen Nutzungszusammenhänge und ihre strukturelle Anordnung sollten nicht nur im Lageplan oder im schematischen Grundriss dargestellt werden, sondern auch in Schemaschnitten. Die formale Ausbildung der städtebaulichen und freiräumlichen Elemente und deren gestalterischer Zusammenhang sollte nachgewiesen werden. Die Einbeziehung ökologischer Kriterien ist ausdrücklich erwünscht.



Leistungen

Ausarbeitung eines städtebaulichen Konzepts für das Planungsgebiet:

Städtebauliche Analyse M 1: 5000/1:2500

Herleitung der konzeptionellen Idee in freier Darstellung

Strukturkonzept M 1: 5000/1:2500

Masterplan M 1: 1000

Schnitte M 1: 1000

Städtebauliches Modell M 1: 1000

Städtebauliche Gestaltungsvorschläge für einen Teilbereich zur Erläuterung

Lageplan M 1: 500/M 1: 200

Grundrisse M 1: 500/ M 1: 200

Schnitte M 1: 500/M 1: 200

Kurze, schriftliche Erläuterung des Entwurfskonzepts

Skizzenbücher und Arbeitsmodelle zur Erläuterung des Entwurfes sind erwünscht

Abgabe von Plan DIN A 0 quer und städtebaulichem Modell am Fachgebiet.

Datenträger mit Gesamtprojekt inkl. Modellfotos zur Dokumentation nach den Dateiformatvorgaben des Fachgebietes:

Abgabeplan im Originalformat (INDD, FH, AI, Corel...)

Abgabepläne als PDF, Farbformat CMYK, 300 DPI

Alle verwendeten Planelemente (Ikons, Fotos, Perspektiven...) separat gespeichert, TIFF, CMYK, 300 DPI in der verwendeten Originalgröße

Alle verwendeten Schriften in einem Ordner

Modellfotografien nach Wahl, TIFF, 300 DPI, CMYK

Eine für alle verbindliche Ordnerstruktur wird vorgegeben und kann vom fgstadt-Server (Zeus) geladen werden

Gruppenarbeit:

Die Bearbeitung in Zweiergruppen ist möglich.

Bewertungskriterien:

Problemorientierte, zielgerichtete Bestandaufnahme/Analyse

Herleitung einer konzeptionellen Idee inhaltlicher und formaler Art

Schlüssigkeit des städtebaulichen Konzepts und dessen Umsetzung

Räumliche bzw. freiräumliche Qualitäten

Angemessene Nutzungsstruktur

Grad der Durcharbeitung

Darstellung und Präsentation

Termine

26.10.16 Auftaktveranstaltung in Friedberg beginnend um 10:00 Uhr am Hauptbahnhof, Stadtspaziergänge mit Bürgerinnen/Bürgern (ca. 2 Stunden mit 5-6 Stadtkundigen)

02.11.16 Korrektur der städtebaulichen Analyse und atmosphärischer Modelle

09.11.16 Testat
(Analyse und erste Konzeptansätze) mit 2-3 Gästen aus Friedberg

16.11.16 Korrektur

23.11.16 Korrektur

30.11.16 Testat (Konzept und Arbeitsmodelle)

07.12.16 Korrektur

14.12.16 Korrektur

21.12.16 Testat (Entwurfsansatz)

11.01.17 Korrektur

18.01. Abschlussterstat (Entwurf, Vertiefung, Layout)

25.01.17 Abgabe aller planerischen Leistungen

01.02.17 Abschlusspräsentation mit Abgabe der Modelle

Februar: Präsentation der Arbeiten vor dem Friedberger Preisgericht

Bibliografie:

im Handapparat am Fachgebiet:

Müller, Karlheinz: Die Friedberger Kaiserstraße, Butzbach 2002

auf Youtube:

Festabend zum Stadtjubiläum am 25.02.2016 in der Stadthalle Friedberg

1216 – 2016: 800 Jahre Friedberg Stadt mit Tradition und Zukunft

- Am 25.02.2016 starteten wir gemeinsam in das Jubiläumsjahr!
800 Jahre Friedberg, Römer – Ritter – Rock 'n' Roll, und wie geht es weiter? Drei Söhne der Stadt Friedberg unterhielten sich über die Zukunft der Stadt und hatten interessante Gespräche mit Ihnen.

- 1216 - Eine große Tradition
Herr Bürgermeister Keller (Abitur Augustinerschule 1968) stellte Ihnen als Friedberger Insider 800 Jahre Stadtgeschichte vor.

- 2016 - Die nicht einfache Gegenwart
Höhepunkt des Abends war der anschließende Vortrag des aus Friedberg stammenden Professors Dr. phil. Herfried Münkler (Abitur Augustinerschule 1970), der an der Humboldt-Universität Berlin arbeitet und als „Ein-Mann-Think-Tank“ (Quelle: Die Zeit) unter anderem Berater der Bundesregierung ist.

- 2026 Zukunft – Die Jahrhundertchance
Herr Thomas Wolf (Abitur Burggymnasium 1978), ebenfalls gebürtiger Friedberger und Vorstandsvorsitzender der RIB Software AG, agiert zurzeit überwiegend von China aus. Er gilt als Visionär der Baubranche und will sich in den Ray Barracks engagieren. Seine Zukunftsvision sorgte für Emotionen.